

**Schulinterner Lehrplan
des Städtischen Bertha-von-Suttner-Gymnasiums Oberhausen
zum Kernlehrplan
für die Sekundarstufe II**

Latein

Stand: August 2021

Inhaltsverzeichnis

1. Die Fachschaft Latein des Bertha-von-Suttner-Gymnasiums	S.3
2. Der Lateinunterricht in der Sekundarstufe II.....	S.3
2.1 <i>Unterrichtszeit und Ausstattung.....</i>	S.3
2.2 <i>Lehr- und Lernmittel</i>	S.3
2.3 <i>Methoden und Medien.....</i>	S.3
2.5 <i>Einsatz digitaler Medien</i>	S.3
2.6 <i>Differenzierung im Lateinunterricht.....</i>	S.4
2.7 <i>Fächerübergreifende und fächerverbindende Angebote</i>	S.4
2.8 <i>Berufsvorbereitung und außerschulische Lernorte.....</i>	S.4
2.9 <i>Grundsätze des Unterrichts im Überblick.....</i>	S.4
3. Schulinterne Unterrichtsvorhaben in der Sek. II	S.6
4. Leistungsbewertungskonzept im Lateinunterricht der Sek. II.....	S.9
4.1 <i>Grundsätze zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung.....</i>	S.9
4.2 <i>Kriterien zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung.....</i>	S.10
4.3 <i>Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung</i>	S.14
5. Qualitätssicherung und Evaluation.....	S.14

1. Die Fachschaft Latein des Bertha-von-Suttner-Gymnasiums

Das Bertha-von-Suttner-Gymnasium liegt im Süden der Stadt Oberhausen und ist dem Standorttyp 5 zugeordnet. Ein Baustein der Schule stellt die Förderung des Lernens von und mit anderen Menschen anderer Länder dar. Aktivitäten innerhalb und außerhalb des Unterrichts dienen dazu, das eigene Kulturverständnis zu reflektieren, andere Kulturen kennenzulernen, das Aushalten von „Anderssein“ zu entwickeln und damit die Gleichberechtigung der Kulturen zu verankern. Dabei hilft auch die Beschäftigung mit Kulturen vergangener Zeiten. Ein räumlicher Schwerpunkt liegt auf dem Kontinent Europa.

2. Der Lateinunterricht in der Sekundarstufe II

2.1 Unterrichtszeit und Ausstattung

Der Lateinunterricht in der Sekundarstufe II findet in der Einführungsphase mit drei Stunden statt und führt zum Latinum, in der Qualifikationsphase werden weder Grund- noch Leistungskurse angeboten. In der Regel erfolgt der Lateinunterricht in der Sekundarstufe II in Kursräumen. Wenn die Unterrichtsinhalte es erfordern, können Fachräume mit einer entsprechenden medialen Ausstattung aufgesucht werden (z. B. Computerräume).

2.2 Lehr- und Lernmittel

Im vierten und fünften Lehrjahr sind leichte und mittelschwere Originaltexte Gegenstand des Lateinunterrichts. Dabei werden in der EF vorrangig von den Lehrkräften auf die Lerngruppe gezielt aus verschiedenen Quellen erstellte Skripte und Arbeitsmaterialien verwendet. Festgelegte Textausgaben sind daher nicht vorgesehen.

2.3 Methoden und Medien

Im Lateinunterricht kommen grundsätzlich den Lehr- und Arbeitsmaterialien große Bedeutung zu, da der lateinische Text und die Textarbeit daran ein zentrales Element bilden. Dabei ist die Textarbeit auch im wörtlichen Sinne zu verstehen, weil besonders die Textvorschließung vermehrt über farbige, inhaltliche oder gliedernde Markierungen am Text vorgenommen wird. Zusätzlich werden zur Vorschließung von Texten oder sachlicher Inhalte auch Bilder verstärkt eingesetzt.

Der verhältnismäßig hohe Anspruch des Faches Latein an die Lernenden setzt zudem eine gewisse Lernmotivation voraus, zu deren Förderung unter anderem antike Spiele, das Basteln römischer Kleidung, die Gamification von Übungen (z.B. Formenbingo, Vokabelmemory, ...) und der Einsatz von Grammatiksongs genutzt werden. Neben der Freude an der Bewegung und dem Singen werden so auch verschiedene Lernkanäle angesprochen und durch die Rhythmik ein nachhaltigeres Lernen durch stärkere kognitive Verknüpfungen ermöglicht.

In Hinsicht auf weitere wichtige Aspekte des Lateinunterrichts wie die Besprechung der Rekodierung wird auf verschiedene Medien wie Tafel, OHP und Dokumentenkamera zurückgegriffen, um die Ergebnisse für alle Lernenden sichtbar festzuhalten. Dabei wird als zielführende Sicherungsmethode meist das „Lernen-durch-Lehren“-Prinzip angewendet, wobei Schülerinnen und Schüler das Plenumsgespräch leiten. In Erarbeitungsphasen werden unterschiedliche, auch kooperative Sozialformen wie Partnerarbeit, Gruppenarbeiten und Lerntempoduett genutzt. Bei der Interpretation kommen auch kreative und szenische Methoden wie eine Verlagerung der Inhalte in moderne Zeiten oder die Erarbeitung von Standbildern und szenischem Spiel zur Anwendung.

2.4 Einsatz digitaler Medien

Traditionell werden im Lateinunterricht Filme zur Veranschaulichung des antiken Lebens, z.B. des römischen Alltags, großer Persönlichkeiten oder antiker Mythen eingesetzt. Doch auch weitere digitale

Methoden kommen am Bertha immer stärker zur Anwendung, so zum Beispiel digitale Lernprogramme oder Apps wie quizlet, navigium oder lateinon, die das Vokabellernen und die Grammatik für Kinder zu jeder Zeit auf dem Smartphone verfügbar machen und die Lernmotivation steigern. Dazu kommt das Erstellen kreativer Produkte zu Inhalten des Lateinunterrichts in Form von z.B. Stop-Motion-Filmen oder gefilmten szenischen Darstellungen mit Hilfe eigener digitaler Endgeräte. Dies führt zu einer verstärkten intensiven Beschäftigung mit den Inhalten der behandelten Texte.

2.5 Differenzierung im Lateinunterricht

Ein Schwerpunkt der Differenzierungsmethoden liegt zunächst grundsätzlich auf kooperativen Lernformen, wobei bei Partner- oder Gruppenarbeit stärkere Schüler und Schülerinnen schwächere unterstützen und dabei selbst als Lehrende gefordert sind. Weiterhin werden auch Möglichkeiten der Differenzierung durch das genutzte Buch selbst gegeben, dort finden sich unter anderem sowohl anspruchsvollere Expertenaufgaben als auch Wiederholungsmöglichkeiten. Zum Teil trägt zudem der Einsatz von Expertentexten oder zusätzliche Hilfekarten dazu bei, dass alle Lernenden gemäß ihren Möglichkeiten gefördert werden.

2.6 Fächerübergreifende und fächerverbindende Angebote

In diesem Bereich liegen zur Zeit keine Kooperationen vor.

2.7 Berufsvorbereitung und außerschulische Lernorte

Wissen zielgerichtet zu erwerben und zu ordnen ist eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiches Arbeiten und hilft dabei, viel Zeit zu sparen. Gerade beim Erlernen der lateinischen Sprache können die Lernenden diese Fähigkeiten üben. Wenn es z.B. darum geht, Vokabeln zu lernen, ist Lernen mit System gefragt. Zugleich folgt Latein aber auch verlässlichen Regeln, deren Anwendung das logische Denken schult und fördert. Außerdem werden im Lateinunterricht Lern- und Arbeitstechniken gefördert, die für andere Schulfächer und auch für das spätere Berufsleben oder Studium wichtig sind, darunter z.B. Konzentrationsfähigkeit, Gründlichkeit und Genauigkeit, sorgfältiges Abwägen von Lösungen, analytisches, logisches und kreatives Denken, sprachliche Gewandtheit und selbstständige Problemlösekompetenzen.

Um die Antike für die Lernenden erfahrbar zu machen, ist optional die Möglichkeit einer Exkursion nach Rom gegeben.

2.8 Grundsätze des Unterrichts im Überblick

Schon das Erlernen der Sprache Latein selbst (unser „Kerngeschäft“) eröffnet neue Horizonte, die besonders in der modernen, international vernetzten Welt von unschätzbarem Wert sind. Inzwischen ist erwiesen, dass Latein die muttersprachliche Kompetenz fördert, unter anderem wegen seiner systematischen Grammatik. Auch die grammatikalische Fachsprache (z.B. Fachbegriffe wie „Subjekt, Prädikat, Objekt, Attribut, Adverbiale“) erlernt und übt man im Lateinunterricht. Weil im Lateinunterricht die gesprochene Sprache die deutsche Sprache ist und auch die Zielsprache der Übersetzungen, fördert der Lateinunterricht auch die Sprachbewusstheit hinsichtlich der Muttersprache. Das bewusste sprachreflexive und sprachkontrastive Arbeiten beim Übersetzungsprozess erweitert die Ausdrucksfähigkeiten in der deutschen Sprache. Die Schülerinnen und Schüler gelangen zu einem vertieften Verständnis hinsichtlich der Funktion und Struktur von Sprache. Doch Latein bietet auch noch andere Vorteile. Nicht zuletzt lernt man in seiner Arbeitsweise, sich Genauigkeit anzueignen, weil man die Endungen der lateinischen Wörter exakt beachten muss. Auch die Kombinationsfähigkeit wird beim Übersetzen geschult und ganz besonders die Fähigkeiten zum systematischen Arbeiten.

Wer Latein lernt, beschäftigt sich tatsächlich mit einer für uns teilweise fremden Welt, deren Wurzeln wir aber allgegenwärtig im Heute noch spüren können. In dem Bewusstsein einer zeitlichen und kulturellen Distanz zur Altertumskunde liegt deswegen eine geeignete Chance für Fremderfahrung und eine Erweiterung des eigenen Horizontes zum besseren Verständnis der Gesamtwirklichkeit. Durch die Arbeit mit Originaltexten, aber auch mit der Rezeption ihrer Inhalte in Kunst, Musik und/oder Literatur vermittelt Latein die elementare Einsicht, dass die Antike eine grundlegend prägende Kraft für das Europa von heute ist. Latein ist somit das Universalfach allgemeinbildender Prägung.

3. Schulinterne Unterrichtsvorhaben in der EF

Unterrichtssequenz 1

Thema	Reden gegen die Diktatur		
Textgrundlage	Cicero, Philippische Reden (in Auszügen aus den Reden 1,2,4)		
Zeitbedarf	Ca. 20-25 Std.		
Inhaltsfelder	Rede und Rhetorik		
Inhaltliche Schwerpunkte	Überreden und Überzeugen in Antike und Gegenwart		
Übergeordnete Kompetenzen	<p>Textkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren, – Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren, – anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen, – Texte in ihren historisch-kulturellen Zusammenhang einordnen und die Bedeutung von Autor und Werk in ihrer Zeit erläutern, – einen Primärtext mit ausgewählten Rezeptionsdokumenten vergleichen und die Art und Weise der Rezeption erläutern, – zu den Aussagen dieser Texte begründet Stellung nehmen. 	<p>Sprachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Fachterminologie korrekt anwenden, – überwiegend selbstständig die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und Syntax (auch mit Hilfe einer Systemgrammatik) erschließen und auf dieser Grundlage komplexe Satzstrukturen analysieren, – ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern, – kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln. 	<p>Kulturkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – themenbezogen Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte sachgerecht und strukturiert darstellen, – Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart darstellen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund kultureller Entwicklungen in Europa beschreiben, – im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen.
Unterrichtssequenzen	<ul style="list-style-type: none"> – unter Berücksichtigung eines Kommunikationsmodells eine Rede in ihrem situativen bzw. historischen Kontext analysieren – das Fortwirken antiker rhetorischer Schemata bis in die Gegenwart anhand einer zeitgenössischen Rede nachweisen 		
Leistungsbewertung	Übersetzung, Einordnung in den historischen Zusammenhang, Analyse (inhaltlich, strukturell)		
Absprachen, Anregungen	Klausurbewertung 2:1		

Unterrichtssequenz 2

Thema	Politische Invektive		
Textgrundlage	Cicero: Reden gegen Catilina		
Zeitbedarf	Ca. 20-25 Std.		
Inhaltsfelder	Rede und Rhetorik		
Inhaltliche Schwerpunkte	Funktion und Bedeutung der Rede im öffentlichen Raum		
Übergeordnete Kompetenzen	<p>Textkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren, – Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren, – anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen, – typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern. 	<p>Sprachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Fachterminologie korrekt anwenden, – auf Grund ihrer sprach-kontrastiven Arbeit die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils erweitern, – überwiegend selbstständig die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und Syntax (auch mit Hilfe einer Systemgrammatik) erschließen und auf dieser Grundlage komplexe Satzstrukturen analysieren, – ihren Wortschatz themen- und autoren-spezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern, – kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln. 	<p>Kulturkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – die gesicherten und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation anwenden.
Unterrichtssequenzen	<ul style="list-style-type: none"> – Arten der antiken Rede, Elemente ihres Aufbaus und Gestaltungsmittel erläutern – Einflussnahme (<i>persuadere</i>) in der Politik oder vor Gericht als zentraler Funktion der Rede kontextbezogen erläutern und ihre Bedeutung für das politische Leben in Rom erklären 		
Leistungsbewertung	Übersetzung, Satzanalyse (strukturell), Stilmittel und ihre Funktion		
Absprachen, Anregungen	Klausurbewertung 2:1		

Unterrichtssequenz 3			
Thema	Liebe als Lehre und Gefühl		
Textgrundlage	Ovid, Ars amatoria (Buch I, II); Catull, Lesbiagedichte		
Zeitbedarf	Ca. 40-45 Std.		
Inhaltsfelder	Welterfahrung und menschliche Existenz		
Inhaltliche Schwerpunkte	Erfahrung der Lebenswirklichkeit und Lebensgefühl Deutung von Mensch und Welt		
Übergeordnete Kompetenzen	Textkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> – textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren, – Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren, – unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke sowie des Versmaßes vortragen, – anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen. 	Sprachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> – Originaltexte sinnstiftend und unter Beachtung der Quantitäten lesen, – die Fachterminologie korrekt anwenden, – auf Grund ihrer sprach-kontrastiven Arbeit die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils erweitern, – überwiegend selbstständig die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und Syntax (auch mit Hilfe einer Systemgrammatik) erschließen und auf dieser Grundlage komplexe Satzstrukturen analysieren, – ihren Wortschatz themen- und autoren-spezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern. 	Kulturkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> – themenbezogenen Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte sachgerecht und strukturiert darstellen, – die gesicherten und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation anwenden. – im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen.
Unterrichtssequenzen <ul style="list-style-type: none"> – Wie lerne ich eine Frau kennen und halte sie? – Liebesrausch und Verlust 	<ul style="list-style-type: none"> – die Subjektivität der Wahrnehmung römischer Lebenswirklichkeit und das daraus resultierende Lebensgefühl herausarbeiten – Grundkonstanten und Bedingtheiten der menschlichen Existenz identifizieren – die sprachlich-stilistische Durchformung und metrische Gestaltung als durchgängige Prinzipien dichterischer Sprache nachweisen – das Fortwirken und die produktive Weiterentwicklung eines Themas oder Motivs anhand ausgewählter Beispiele aus Kunst, Musik oder Poesie erläutern 		
Leistungsbewertung	Übersetzung, Deklinationstest, metrische Analyse, Lesevortrag, produktionsorientierte Verfahren		
Absprachen, Anregungen	Klausurbewertung 2:1		

4. Leistungsbewertungskonzept im Lateinunterricht der Sek. I

4.1 Grundsätze zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

4.1.1 Rechtliche und curriculare Grundlagen

Grundlagen für die folgenden Grundsätze der Leistungsbewertung sind

- § 48 SchulG
- §§ 13-16 APO-GOST
- Kernlehrplan Lateinisch (SII) (KLP), Kapitel 3

Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beziehen sich auf den Erreichungsgrad der im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen, die bei der Leistungsbewertung angemessen zur berücksichtigen sind:

- **Sprachkompetenz:** Wortschatz aufbauen und erweitern, Wortbildungsmechanismen erkennen, Verbindungen mit anderen Sprachen herstellen, Flexion grammatischer Formen, Satzfunktionen bestimmen, Fachsprache zur Beschreibung grammatischer Phänomene verwenden
- **Textkompetenz:** Text vorerschließen, Dekodieren, Rekodieren, Texte vortragen, Texte interpretieren
- **Kulturkompetenz:** Kennenlernen der antiken Welt, Fähigkeit des Perspektivenwechsels im Vergleich mit der eigenen Lebenswelt, Entwicklung eigener Standpunkte
- **Methodenkompetenz:** verschiedene Techniken zum Erwerb und Verfestigen des Vokabulars kennenlernen und praktizieren, Methoden der Texterschließung sachbezogen anwenden, Informationen zur antiken Welt aufbereiten, Arbeitsergebnisse präsentieren.

Die Leistungsbewertung stellt auch eine Grundlage für die weitere Förderung der Schüler dar. Daher ist es wichtig, dass neben der Bewertung auch eine Diagnose des erreichten Lernstands erfolgt und individuelle Hinweise für das Weiterlernen gegeben werden, um somit auch zu ermutigen. „Den Eltern sollten im Rahmen der Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt werden, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen können.“ (KLP, S. 58)

4.1.2 Anzahl und Dauer von Klassenarbeiten und Klausuren

SI - Jahrgangsstufe	Anzahl	Dauer
7	6	45 min
8	6	
9	5	
10	4	90 min
EF	4	90 min

4.1.3 Parallelarbeiten

Parallelarbeiten sind im Fach Lateinisch am Bertha-von-Suttner-Gymnasium Oberhausen nach Absprache möglich.

4.2 Kriterien zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

Die Korrekturen der Klassenarbeiten und Klausuren erfolgen auf der Grundlage der Ermittlung der Note für die Übersetzungsaufgabe und für die Begleitaufgaben (s. Bewertung der schriftlichen Arbeiten).

Im Hinblick auf die Begleitaufgaben in Klausuren, die dem Ziel der Interpretation dienen, erfolgt eine kriteriengestützte Korrektur. Zu beachten sind bei der Bewertung die in der Fachschaft abgesprochenen Punktezuweisungen zu den jeweiligen Notenstufen. Die angelegten Kriterien sollen den Schülern zu Beginn des Schuljahres transparent gemacht werden.

4.2.1 Erstellung und Bewertung der schriftlichen Arbeiten

Die Arbeiten müssen in ihren Aufgabentypen geeignet sein, die im Kernlehrplan geforderten Kompetenzen unter Beweis zu stellen, die sich aufteilen in Sprach-, Text-, Kultur- und Methodenkompetenz (s. 4.1 „Grundsätze“).

Sie sind in der Regel zweiteilig anzulegen: Der erste Teil besteht aus einer Übersetzung eines zusammenhängenden und in sich geschlossenen Textes, der Kompetenzen in integrierter und komplexer Form überprüft. Im zweiten Teil werden textbezogene und/oder textunabhängige Begleitaufgaben gestellt, die sich gezielt auf im Unterricht erworbene Einzelkompetenzen in den verschiedenen Kompetenzbereichen beziehen können.

Die Gesamtnote ergibt sich aus den beiden Teilnoten der Übersetzungs- und der Begleitaufgaben, die gesondert ausgewiesen werden.

In den **Klausuren** wird die Note der Übersetzung **zweifach (oder dreifach)**, die der Begleitaufgaben **einfach** gewertet.

Andere Aufgabenarten können darüber hinaus einmal im Schuljahr gewählt werden:

- die Vorerschließung und anschließende Übersetzung
- die leitfragengelenkte Texterschließung
- die reine Interpretationsaufgabe

Die Bewertung solcher Aufgabentypen erfolgt durch die kriteriengestützte Korrektur (s. o.), die mithilfe eines Bewertungsrasters Einzelkriterien der Bewertung ausweist und damit einen Erwartungshorizont liefert.

Zur Übersetzung muss ein in sich geschlossener lateinischer Text vorgelegt werden. Dabei handelt es sich in der EF grundsätzlich um Originaltexte.

Es gelten für die Länge des Übersetzungstextes folgende Richtwerte:

- bei Originaltexten 1-1,5 Wörter pro Übersetzungsminute

Die konkrete Wortzahl ergibt sich aus der für die Übersetzung zur Verfügung stehenden Arbeitszeit, die wiederum aus dem Bewertungsverhältnis von Übersetzung und Begleitaufgaben zu ermitteln ist.

Die Übersetzungsleistung in der **S I** kann in der Regel dann **ausreichend** genannt werden, wenn sie **auf 100 Wörter nicht mehr als 12 ganze Fehler enthält** (ca. 12 % der Wortzahl eines Textes). Eine **ungenügende** Übersetzungsleistung liegt in der Regel dann vor, wenn sie **auf 100 Wörter mehr als 20 ganze Fehler enthält**.

Die Begleitaufgaben sollen „in Form eines in sich sinnvoll strukturierten Katalogs vorgelegt werden“ (KLP, S. 59) und vom Umfang her auf „drei bis vier Aufgaben verschiedener Art begrenzt werden“ (KLP, S. 59).

Bei der Bewertung der Begleitaufgaben und der anderen Formen der Textbearbeitung wird ein Punktesystem zugrunde gelegt. Die Note **ausreichend** wird dann erteilt, wenn **annähernd die Hälfte der Höchstpunktzahl** erreicht wurde.

Bezogen auf die für die Übersetzung und die Begleitaufgaben jeweils genannten Richtwerte werden die **Notenstufen 1 bis 4 linear** festgesetzt.

Übersetzungsfehler werden am Rand notiert. Dabei werden folgende Fehler unterschieden:
— **halbe Fehler:** leichte, den Sinn nicht wesentlich entstellende Fehler im Bereich des Vokabulars, der Formenlehre, der Syntax und der Textreflexion

| **ganze Fehler:** mittelschwere, sinnentstellende Fehler im Bereich des Vokabulars, der Formenlehre, der Syntax und der Textreflexion

+ **Doppelfehler:** schwere Konstruktionsfehler und schwere Verstöße im Bereich der Textreflexion

Bei völlig verfehlten Stellen („Fehlernestern“ oder „Flächenschäden“) sind die Fehler soweit wie möglich zu isolieren und nach Art und Schwere unabhängig voneinander zu bewerten. Verstöße, die aus bereits bewerteten Fehlern folgen, bleiben bei der Bewertung unberücksichtigt. Ist eine Isolierung der Fehler nicht möglich, so wird die fehlerhafte Stelle entsprechend ihrem Umfang pauschal bewertet, und zwar mindestens mit einem Doppelfehler. Bei einem längeren restlos verfehlten Satz sollte nicht mehr als ein Doppelfehler pro fünf Wörter in Rechnung gestellt werden.

Zur Kennzeichnung der Art der Fehler dienen folgende Korrekturzeichen:

a) Fehlerzeichen bezüglich der lateinischen Sprache:

Vok → **Vokabelfehler**

Vb → **Vokabelbedeutungsfehler**

Gr → **Grammatikfehler,**

wird näher erläutert durch **Ps (Person), N (Numerus), T (Tempus), M (Modus), Gv (Genus verbi)** bei Verben bzw. **C (Casus), N (Numerus) und G (Genus)** bei Substantiven und Pronomina

K → **Konstruktionsfehler**

Bz → **Beziehungsfehler**

S → **Sinnfehler**

√ → **Auslassung (mit Angabe der Wörter oder Wörterzahl)**

Die oben genannten Fehler führen in der Regel zur Quantifizierung.

Eckige Klammern [...] weisen auf sogenannte Fehlernester hin.

b) Fehlerzeichen bezüglich der deutschen Sprache:

R → **Rechtschreibfehler**

Z → **Zeichensetzungsfelder**

A → **Ausdrucksfehler**

Sb → **Satzbaufehler**

DGr → **Fehler in der Deutschen Grammatik**

Aspekte wie die sprachliche Qualität der Übersetzung, Umfang, Stringenz und Flexibilität bei der Bearbeitung der Begleitaufgaben, der Grad der Reflexion und die Darstellung in der deutschen Sprache sind bei der Notenfestsetzung laut Kernlehrplan zu berücksichtigen. Die oben

genannten Fehler in der deutschen Sprache dürfen nur bei gehäuftem Auftreten oder extremer Sinnentstellung zur Benotung herangezogen werden. In diesem Falle kann die Arbeit um eine ganze Notenstufe abgewertet werden.

4.2.2 Bewertung der sonstigen Mitarbeit

Die Leistungsbewertung berücksichtigt auf angemessene Art und Weise alle vier Kompetenzbereiche. Ziel der Sekundarstufe I ist die Vorbereitung der Anschlussfähigkeit für die Überprüfungsform der gymnasialen Oberstufe. Wichtig ist hier, dass nicht allein die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im Unterricht, sondern auch die **Qualität** eine angemessene Berücksichtigung in der Leistungsbeurteilung findet. Die Leistungen werden in einem kontinuierlichen Prozess beobachtet und festgestellt, dabei ist zwischen Lern- und Leistungssituation im Unterricht zu unterscheiden.

Kriterien und Formen für die Beurteilung der „Sonstigen Mitarbeit“ im Fach Lateinisch

Die Leistungsbewertung der sonstigen Mitarbeit (SoMi) im Fach Lateinisch richtet sich nach den Vorgaben des KLP sowie den allgemeinen Grundsätzen der Leistungsbewertung der mündlichen Mitarbeit. Sie wird unabhängig von der Bewertung der schriftlichen Arbeiten vorgenommen. In der Sekundarstufe I werden mündlich erbrachte Leistungen „angemessen“ bei der Ermittlung der Zeugnisnote berücksichtigt (APO SI, § 6). Die SoMi umfasst alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen.

Zur „Sonstigen Mitarbeit“ gehören grundsätzlich:

1. die mündliche Mitarbeit im Unterrichtsgespräch
2. Leistungen und Verhalten im Rahmen selbstständiger Arbeitsphasen (schriftliche Ergebnisse der Arbeit an und mit Texten, Ergebnisse von Recherchen, Mindmaps, Protokolle)
3. Hausaufgaben
4. Heftführung
5. kurze schriftliche Übungen (Vokabelüberprüfungen, Grammatiküberprüfungen, Präsentationen)

Fachspezifische Kriterien

Zum Beurteilungsbereich der SoMi im Fach Lateinisch zählen z. B.

1. die kontinuierliche Beobachtung der Leistungsentwicklung im Unterricht im Hinblick auf:
 - Sprachbeherrschung (Grammatik und Wortschatz)
 - Beherrschung der Methoden zur Texterschließung
 - Umfang der Eigentätigkeit und Grad der Selbstständigkeit
 - Anteil von Reproduktion und Transfer
 - Grad der Bereitschaft und des Interesses, sich mit Problemstellungen des Lateinunterrichts auseinander zu setzen
 - Fähigkeit zu zusammenhängender und nachvollziehbarer Darstellung
 - Arbeitsverhalten in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeitsphasen
2. die punktuelle Überprüfung einzelner Kompetenzen in fest umrissenen Bereichen:
 - Vokabelüberprüfungen
 - Grammatiküberprüfungen

- Präsentation von Einzel- und Gruppenarbeitsergebnissen

Folgende Kriterien werden dabei unter anderem zur Leistungsbewertung herangezogen:

Der Schüler, die Schülerin ...

... hat sichere Kenntnisse in Wortschatz, Grammatik und Realien.

... benutzt die bekannte grammatische Terminologie souverän.

... besitzt sichere Kenntnisse bei der Dekodierung und Rekodierung (soweit die Methoden eingeführt wurden), v. a. auch in der Interaktion mit den Mitschülern.

... arbeitet selbstständig und zielstrebig mit bei der Neueinführung von Grammatik/ Vokabeln/ Texten und deren Einordnung in den jeweiligen Kontext

... greift Beiträge und Fragestellungen anderer auf, prüft sie, setzt sie fort und vertieft sie.

... vergleicht und reflektiert die Ergebnisse kritisch.

... begründet den eigenen Standpunkt und gibt ihn zur Diskussion frei.

Geringe Kompetenzausprägung → Note: ausreichend

Hohe Kompetenzausprägung → Note: gut bis sehr gut

Zusätzlich erbrachte Leistungen wie z.B. Referate werden bei der Notengebung angemessen berücksichtigt, können aber als einmalige Leistungen die kontinuierliche Mitarbeit nicht ersetzen.

Schriftliche Übungen

Schriftliche Übungen, insbesondere Wortschatzkontrollen, können in regelmäßigen Abständen stattfinden und dienen der kontinuierlichen Beobachtung und Überprüfung der Leistungsentwicklung. Die Latein-Fachkonferenz hat sich hierzu auf folgende, einheitliche Standards verständigt:

- Die Überprüfung kann entweder als reine Vokabelbedeutungsüberprüfung oder als kombinierte Vokabelbedeutungs- und Grammatiküberprüfung erfolgen.
- Jede richtige Angabe wird mit einem Punkt bewertet.
- Schriftliche Übungen werden im Allgemeinen angekündigt.
- Eine Berichtigung der schriftlichen Übungen erfolgt i. d. R. durch die Schülerinnen und Schüler. Die Eltern sollen die Kenntnissnahme des Ergebnisses durch Unterschrift bestätigen.

Beurteilung von Heften

Eine systematische Beurteilung bzw. Benotung der Heftführung im Latein-Unterricht ist nicht vorgesehen. Ggf. können Hefte im Laufe oder am Ende des Schuljahres im Sinne einer pädagogischen Maßnahme auf Vollständigkeit geprüft werden. Eine Bewertung der Hefte ist im positiven Sinne möglich.

Hausaufgaben

Hausaufgaben sind im Fach Lateinisch insbesondere im Bereich Vokabellernen und eigenständiger Übersetzungsarbeit unabdingbar. Häufigkeit und Umfang sind mit den Kolleginnen und Kollegen der anderen Fächer abzustimmen.

Eine schriftliche Abfrage von Hausaufgaben ist jederzeit möglich.

4.3 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

4.3.1 Beurteilungsbogen

Im Sinne der Transparenz und der individuellen Förderung soll die Leistungsbewertung neben einer Ziffernote auch eine Mitteilung über vorhandene Defizite enthalten. Diese kann entweder schriftlich in Form eines kurzen Textes erfolgen oder mit Hilfe eines Beurteilungsbogens.

5. Qualitätssicherung und Evaluation

5.1 Maßnahmen der fachlichen Qualitätssicherung

Das Fachkollegium Latein überprüft kontinuierlich, inwieweit die im schulinternen Lehrplan vereinbarten Maßnahmen zum Erreichen der im Kernlehrplan vorgegebenen Ziele geeignet sind. Dazu dienen beispielsweise auch der regelmäßige Austausch sowie die gemeinsame Konzeption von Unterrichtsmaterialien, welche hierdurch mehrfach erprobt und bezüglich ihrer Wirksamkeit beurteilt werden. Alle Fachkolleginnen und -kollegen nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um fachliches Wissen zu aktualisieren und pädagogische sowie didaktische Handlungsalternativen zu entwickeln. Zudem werden die Erkenntnisse und Materialien aus fachdidaktischen Fortbildungen und Implementationen zeitnah in der Fachgruppe vorgestellt und für alle verfügbar gemacht. Feedback von Schülerinnen und Schülern wird als wichtige Informationsquelle zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts angesehen. Sie sollen deshalb Gelegenheit bekommen, die Qualität des Unterrichts zu evaluieren. Dafür kann das Online-Angebot SEFU (Schüler als Experten für Unterricht) genutzt werden (www.sefu-online.de).

5.2 Überarbeitungs- und Planungsprozess

Eine Evaluation erfolgt regelmäßig. In den Dienstbesprechungen der Fachgruppe zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vorangehenden Schuljahres ausgewertet und diskutiert sowie eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Die vorliegende Checkliste wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt. Nach der Evaluation (s.u.) finden sich die Jahrgangsstufenteams zusammen und arbeiten die Änderungsvorschläge für den schulinternen Lehrplan ein. Insbesondere verständigen sie sich über alternative Materialien sowie Zeitkontingente der einzelnen Unterrichtsvorhaben. Die Ergebnisse dienen der/dem Fachvorsitzenden zur Rückmeldung an die Schulleitung und u.a. an den/die Fortbildungsbeauftragte, außerdem sollen wesentliche Tagesordnungspunkte und Beschlussvorlagen der Fachkonferenz daraus abgeleitet werden.

Der schulinterne Lehrplan ist als „dynamisches Dokument“ zu sehen. Dementsprechend sind die dort getroffenen Absprachen stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei. Eine Checkliste dient dazu, mögliche Probleme und einen entsprechenden Handlungsbedarf in der fachlichen Arbeit festzustellen und zu dokumentieren, Beschlüsse der Fachkonferenz zur Fachgruppenarbeit in übersichtlicher Form festzuhalten sowie die Durchführung der Beschlüsse zu kontrollieren und zu reflektieren. Die Liste wird als externe Datei regelmäßig überarbeitet und angepasst. Sie dient auch dazu, Handlungsschwerpunkte für die Fachgruppe zu identifizieren und abzusprechen.